

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übernommen.

Nr. 2966

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. Juli 1898

21. Jahrgang.

Hierzu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt** und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“.

Bestellungen

auf die

„Stormarnsche Zeitung“

für die Monate August und September werden von den Postanstalten und von der Expedition zum Preise von **nur 87 Pfg.** mit **Bestellgeld** entgegengenommen.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die herannahende Manöverzeit sei darauf hingewiesen, daß bei Postsendungen an im Manöver befindliche Militärpersonen die Adressen sehr genaue Angaben enthalten müssen, und zwar: Vor- und Zunamen des Adressaten, Regiment, Bataillon, Kompagnie resp. Schwadron und Batterie. Auch wenn der Adressat bereits ausgerückt ist, muß man als Bestimmungsort den Namen der Garnison angeben mit dem Zusatzvermerk: **Zur Zeit im Manöver.**

Ahrensburg, 28. Juli. Betanftlich werden hier auf dem gräflichen Hofe Vorwerk die Bullen nach dänischer Art zum Reiten benutzt; als nun am Dienstag der Haushälter Nielsen wieder auf einem Bullen ritt, brühte der Bulle plötzlich den Kopf zur Erde, schlug hinten aus, warf seinen Reiter ab, und fing nun an denselben mit seinen Hörnern zu bearbeiten, wodurch Nielsen am Rinn und an der Wade verletzt wurde. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht sehr schlimm.

Arger Unfug wurde dieser Tage auf einer Koppel des Hufners B. Oldenburg zu Wulfsdorf, beim Bredenketer Teich verübt. Von einem Frevler wurden dort auf verschiedenen Stellen des Feldes etwa 200 Kartoffelstauden ausgerissen und hingeworfen. Es ist dem Gendarm Herrn Elsner gelungen, den Thäter in der Person eines 19jährigen Schäferknichts in Wünningsstedt zu ermitteln.

Aus den Nachbargebieten, 28. Juli. Die seit längerer Zeit schwebende und mehrfach erörterte Frage der Einrichtung einer Unterstützungs-kasse für im Dienste verunglückte Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und deren Familien auf dem Hamburgischen Landgebiet dürfte auf eine erneuerte Anregung an maßgebender Stelle hin jetzt ihrer Lösung entgegengeführt worden. Es ist Aussicht vorhanden, daß durch Zusammenwirken der Feuerstätten-Deputation und der Deputation für das Feuerlöschwesen ein Fond gebildet wird, aus welchem die genannten Unterstützungen gezahlt werden.

Der Ausbau der Ohlstedter Dorfstraße ist nunmehr in Angriff genommen worden. Die ca. 1,5 Kilometer lange Strecke erhält Stempelpflaster, zu den auf 20,000 M. veranschlagten Kosten leistet der Hamburgische Staat einen Zuschuß von 50 Prozent.

Trittau, 28. Juli. Dem gestern hier abgehaltenen Ferkelmarkt waren auf 15 Wagen 110 Ferkel zugeführt, welche bei lebhaftem Handel und zwar 4-5 wöchige für 10-12 Mark, 6 wöchige für 12-15 Mark sämtlich verkauft wurden. Der größte Theil wurde von Händlern angekauft.

Tremsbüttel, 26. Juli. Am Sonntag, den 24. d. M. war bei Herrn Gastwirth Burmeister hier selbst Kinder-Abtanzball. Der Tanzlehrer Herr F. Bud-Bargtheide erntete reiches Lob für seine Arbeit, es war aber auch eine Freude anzusehen wie schön und anständig die Kinder tanzten.

Altrahstedt, 29. Juli. Gestern und vorgestern ist auf der hiesigen Feldmark mit dem Mähen des Roggens begonnen worden; die Witterung ist in den letzten Tagen etwas sommerlicher geworden, hoffentlich bleibt sie in dieser Weise beständig, damit die weit zurückgebliebene Ernte gefördert und geborgen

werden kann. — In dem benachbarten Jensefeld hat man schon in der vor. Woche mit dem Roggenschnitt begonnen.

Die hiesige Militärische Kameradschaft hat in diesen Tagen die Einladungen zu ihrer am 4. September d. J. stattfindenden Fahnenweihe versandt. Die Einladungen sind an etwa 100 militärische Vereine ergangen.

-a- Tonndorf, 27. Juli. Mit der Roggenernte, welche infolge des anhaltenden Regens weiters sich sehr verspätet hat, ist hier schon der Anfang gemacht worden, mehrere Koppeln stehen schon in Hoden.

Altona, 26. Juli. Zu dem veröffentlichten Bericht der „Allg. Fleisch. Ztg.“ über die Erkrankungen beim 31. Infanterie-Regiment ist der „All. Nachr.“ folgendes Schreiben zugegangen:

Altona, 23. Juli 1898. An die Redaktion der „Altonaer Nachrichten“. Die Notiz in der heutigen Nummer der „Altonaer Nachrichten“ über den Bezug des Fleisches, welches die Erkrankung von Mannschaften des diesseitigen III. Bataillons herbeigeführt hat, erregt das Regiment sehr, dahin richtig stellen zu wollen, daß die Frikandellen nicht in der Kantine des Regiments gefertigt, sondern in fertigem Zustande von dem Schlachtermeister Weiß in Ottenjen geliefert worden sind.

(gez.) von Ramdohr, Oberst und Regiments-Commandeur.

Man geht hier mit der Absicht um, künftig den Jahrmarkt in Ottenjen aufheben zu lassen, und dürfte die Angelegenheit schon so weit gediehen sein, daß vermuthlich schon der Herbstmarkt nicht mehr in Ottenjen abgehalten werden wird.

Die Ursache der Soldatenerkrankungen im 3. Bataillon des Regiments Graf Bose ist durch die Untersuchung bisher noch nicht festgestellt. Die Annahme, daß die Erkrankungen durch den Genuß von Frikandellen, die Schlachtermeister Weiß im Stadtbezirk Ottenjen zur Abendstunde lieferte, verursacht wurden, beruht ebenso auf Muthmaßung wie diejenige, daß Schierling statt Peterstille beim Mittagessen zur Verwendung gelangte oder daß das von einem Hamburger Schlachter gelieferte Hammelfleisch verdorben gewesen ist. Irgend eine bestimmte Behauptung nach dieser Richtung hin aufstellen und den einen oder anderen Lieferanten oder der Menage-kommission ein Schuld aufbürden zu wollen, wie das von einigen Blättern geschehen ist, ist im höchsten Grade unangemessen und obgleich es bedauerlich bliebe, wenn die Untersuchung zu keinem endgültigen Ergebnis gelangen würde, so hat es leider den Anschein, daß es so kommen wird. Die Behauptung, daß dem Lieferanten der verdächtigen Frikandellen die fernere Lieferung für die Bataillonsküche entzogen sei ist völlig unzutreffend; derselbe hat vielmehr nicht lange nach dem fraglichen Vorfall bereits wieder Speck u. A. an das Bataillon geliefert. Zu Gunsten der Einwandfreiheit der Frikandellen spricht u. A. auch der Umstand, daß die Erkrankungen sich erst 20 bis 24 Stunden nach dem Genuß derselben einstellten, eine vom ärztlichen Standpunkt aus nur mit Mühe zu erklärende Erscheinung.

Altona, 27. Juli. Zu dem Selbstmord des Gefreiten des 31. Regiments wird noch berichtet: Der Gefreite, der sich mit einem Soldaten, der gleich ihm im zweiten Dienstjahre steht, auf der Stube befand, forderte den Soldaten auf, die Thür zu schließen, doch weigerte sich der Mann dem Befehl auszuführen. Als der Soldat trotz wiederholter Aufforderung bei seiner Weigerung verharrte, meldete ihn der Gefreite seiner Vorgesetzten gemäß wegen Gehorsamsverweigerung. Diese Anzeige mußte für den betreffenden Soldaten schwere Strafe, für den Gefreiten aber ebenfalls Unannehmlichkeiten zur Folge haben. Das Gräbeln hierüber muß den Geist des Gefreiten verwirrt haben. Er beschloß, allen Weiterungen durch Selbstmord aus dem Wege zu gehen,

und verübte die Selbstentlebung, indem er sich bei Eidelstedt auf die Schienen der Bahn warf und überfahren wurde. Vorher hatte er Briefe an seine Hauptmann und den Feldwebel geschrieben, in denen er seinen Dank für die ihm gewordene gute Behandlung und Beförderung ausdrückte.

Friedrichsruh, 28. Juli. Ein Berichterstatter des Berliner „All. Journ.“ hatte gestern Vormittag eine längere Unterredung mit Professor Schwening. Er erzählt darüber: Schwening war nach dem Diner sehr lebenswürdig und aufgeräumt. Ich sei, meinte er unter Lachen, der 40. Redakteur und der 70. Mensch, der heute eine Auskunft von ihm verlange. Aber wenn man gegessen habe, sei man ja gern bereit, alle diejenigen wieder zu begnadigen, die man im hungrigen Zustande am liebsten zum Tode verurtheilt hätte. Was nun den Zustand des Altrreichskanzlers anbelange, so könne er (Schwening) mit Vergnügen mittheilen, daß der Fürst seit vierzehn Tagen nicht so gut geschlafen habe wie in der vergangenen Nacht. Auch während des ganzen heutigen Tages sei der Fürst völlig schmerzfrei gewesen. Die Zeitungen lassen Fürst Bismarck anschwellen, er aber lasse ihn abschwellen. Und so komme es, daß der Fürst heute 187 Pfund wiege. Heute Mittag habe der Altrreichskanzler mehr gegessen, als ihm (Schwening) lieb gewesen sei. Er habe nicht gestattet, daß der Fürst am Diner theilnehme, weil 20 Personen bei der Tafel waren und die Repräsentation dem Fürsten anstrengte. Dies sei auch der Grund, weshalb er gegen den Empfang der Turner war.

Heute Nacht reist Professor Schwening nach Sachsen und kehrt Freitag Nachmittag hierher zurück. Die Anwesenheit des Grafen Wilhelm in Friedrichsruh erklärt sich damit, daß der Graf, der am 2. August unbedingt wieder in Königsberg eintreffen muß, seine Urlaubszeit zu einem Besuche seines Vaters ausnutzen wollte. Bei meiner Verabschiedung erklärte mir noch Professor Schwening, er hoffe ganz bestimmt, daß Fürst Bismarck ein sehr hohes Alter erreichen werde.

Schleswig, 25. Juli. Der am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr bei Aufstellung des Bogels zum Alstebter Bogelschießen fallende Regen brachte auch kleine Schneeflocken. So melden die „Schleswiger Nachrichten“ — sollten wir es in diesem reizenden Sommer wohl zu Schlittensfahrten und Eisbahn bringen?

Flensburg, 27. Juli. Beim Torpedoschießen vom Schulschiff „Blücher“ wurde eine Pinasse durch einen Torpedo getroffen und sprang led. Die Pinasse wurde auf den Strand gesetzt, wodurch die Besatzung gerettet wurde.

Kleine Mittheilungen.

In der Nacht auf Dienstag ist der in der ganzen Provinz bekannte und besonders unter seinen Kollegen hochgeachtete Buchhändler und Buchdrucker Herr Jacob Dirks, Mitinhaber der Firma Lühr & Dirks in Garding, im Alter von 68 Jahren gestorben. D. hat durch unermüdete zielbewußte Arbeit seinem Geschäfte eine ehrenvolle Stellung errungen nicht allein für die Provinz, sondern weit darüber hinaus. Möge ihm die Erde leicht werden!

Die kleinste selbstständige politische Gemeinde im deutschen Reich dürfte der fiskalische Gutsbezirk Hohenrade bei Plön sein. Zu demselben gehören die Försterei Hohenrade und 13 Inseln im Plöner See, von denen nur die durch einen Damm mit dem Festlande verbundene große Insel bewohnt wird. Gutsvorsteher ist der jebesmalige Förster zu Hohenrade und sein Stellvertreter der Pächter der großen Insel. Die aus zwei Familien bestehende Gemeinde zählt zur Zeit 11 Einwohner.

Der Provinzial-Feuerwehrtag, welcher in Flensburg abgehalten wurde, ward am Sonntag Abend durch einen lebhaften und interessanten Kommerz eingeleitet. Am andern Morgen begannen die Verhandlungen, durch

Herrn Nordhorst-Glückstadt eröffnet. In seinem Bericht empfahl er vorsichtige Behandlung der bewilligten Gelder, von denen für Festlichkeiten nichts benutzt werden dürfe. Die von der Landesbrandkasse bewilligten nicht benutzten 10,000 M. seien für das nächste Jahr mit übernommen. Die Kasse der Versicherung gegen Unfall habe großen Segen gestiftet, eine Versicherung gegen Anfälle bei Wassersnoth und Hauseinsturz würde später auch möglich sein. Es waren 131 Wehren mit 847 Mitgliedern vertreten. Als Ort für Abhaltung des nächstjährigen Provinzial-Feuerwehrtages wurde Tzehoe gewählt. Durch Zuruf wurden in den Ausschuß wiedergewählt die ausscheidenden Herren Hansen-Marne, Struve-Adelshlund und Hölftich-Wölln.

Am Montag Abend kam in der Zündholzfabrik von L. Brede in Neumünster ein Feuer zum Ausbruch, das dem Besitzer jedenfalls erheblichen Materialschaden gebracht hat. Die Feuerwehrtage war rasch zur Stelle, es brannte auf dem Trockenraum der Fabrik. Da aber das Gebäude vollständig massiv gebaut ist, so blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Als der Todtengräber in Lunde das Abendblüten besorgt hatte und nicht nach Hause kam, wurde er gesucht und unter der Kirchenglocke als Leiche gefunden. Man vermuthet, daß er einen Schlag von der Kirchenglocke, der tödtlich war, erhalten hat.

Hamburg.

28. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich seit gestern nicht verschlechtert. Es ist eher besser geworden. Wenn nicht die heftigen Schmerzen im Fuß und im Gesicht vorherrschten, wäre das Befinden des Fürsten sogar als ziemlich gut zu bezeichnen. Die Nacht ist soweit gut verlaufen. Der Fürst hat ziemlich geschlafen, auch geschabten Schinken, Caviar und Ei gegessen, sowie Bier und etwas Sekt getrunken. Heute Morgen um 8 Uhr las der Fürst mit Eifer die neuesten Zeitungen im Bett liegend. Er hat auch schon eine Pfeife geraucht.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Das Befinden des Fürsten Bismarck giebt den Aerzten zur Zeit noch zu thun, aber es liegt, wie wir schon gestern sagten, kein Grund zur Beunruhigung vor. Die Schmerzen sind zwar noch vorhanden, aber die beiden letzten Nächte waren relativ gut, und der Appetit beginnt sich zu heben, auch die Pfeife schmeckt wieder. Der Fürst ist bei gutem Humor. Als sich gestern eine größere Anzahl fremder Turner vor dem Thore eingefunden hatte und dies dem Fürsten berichtet wurde, äußerte er scherzhaft: „Sehen kann ich sie ja nicht, aber da es Turner sind, sagen Sie ihnen doch, daß ich ich schon seit acht Tagen Kopf stehe!“

Neueste Nachrichten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 28. Juli. Die Carlissen fahren fort, eine Erhebung in den nördlichen Provinzen vorzubereiten. Der Jesuitenorden soll neuerdings für die Sache des Don Carlos gewonnen sein. Die Jesuiten verfügen über enorme Geldmittel und dürften den Carlissen die zur Ausführung ihrer Pläne erforderlichen Mittel nicht vorenthalten, wenn sich dem Orden die Aussicht eröffnete, Spanien ganz unter eine seinen Einflüssen zugängliche Regierung zu bringen.

General Chafter berichtet aus Santiago, daß er 3770 Kranke habe.

Madrid, 28. Juli. Die amtlichen Kreise erklären, die von den Blättern mitgetheilten Auszüge aus der dem Präsidenten Mc. Kinley überreichten Botschaft seien ungenau.

Eine amtliche Depesche aus Portorico meldet: Der Feind steht bei Guanic immer noch in den alten Stellungen. Mehrere amerikanische Kriegs- und Transportschiffe kreuzen rings um die Insel.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

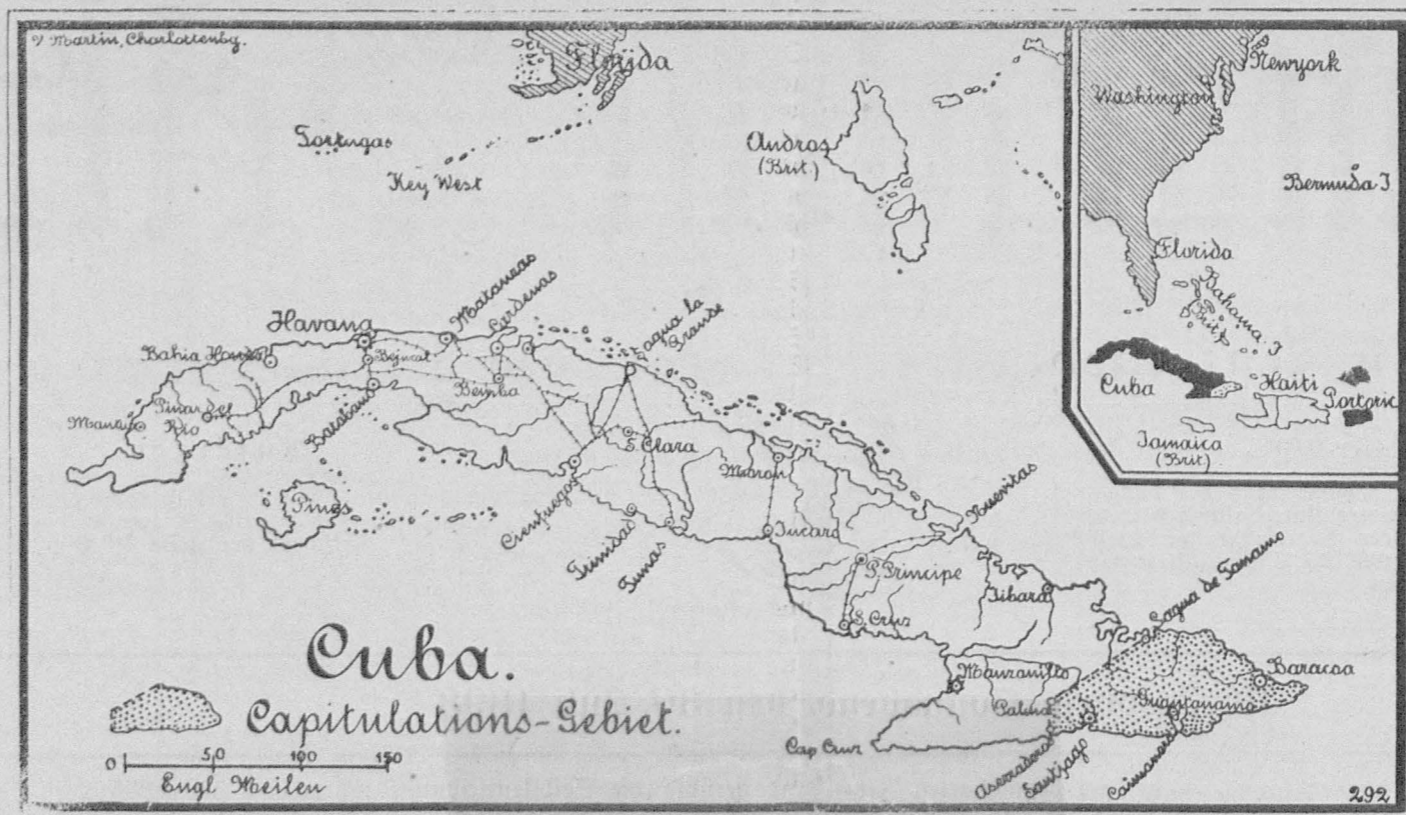
C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Zur Kapitulation von Santjago de Kuba.

Durch die von dem spanischen Befehlshaber General Toral abgeschlossene Kapitulation von Santjago de Kuba ist der ganze östliche Theil der gleichnamigen südlichen Provinz der Insel überantwortet.



In unserm bestehenden, die Insel Kuba darstellenden Kartenbilde ist das so umgrenzte Kapitulationsgebiet durch Punktirung seiner Fläche bezeichnet.

schwerwiegende Unterstützung erhält Pareja durch die seitens der Madrider Regierung erfolgte Desavouirung Torals, und man kann sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf erneute Kämpfe um Guantanamo gefaßt machen.

keinerlei Unterstützung durch die Insurgenten mehr erhalten, da diese sich ihnen jetzt durchaus feindlich gegenüberstellen und ihr Führer Garcia jede Beziehung mit den Amerikanern abgebrochen hat.

Amerika und Spanien.

Washington, 27. Juli. Präsident Mc. Kinley wird morgen den französischen Botschafter die Antwort auf den französischen Friedensvorschlag übermitteln.

Key West, 27. Juli. Ein amerikanischer Dampfer versuchte, Mannschaften und Waffen bei Banos in der Nähe der Ripebucht zu landen; anscheinend wurden die kubanischen Aufständischen, welche die Landung unterstützen wollten, von den Spaniern vertrieben.

Shanghai, 27. Juli. Gegenüber den in hiesigen Zeitungen verbreiteten Angaben über den neuerlichen Aufenthalt des Schiffes „Irene“ in der Subig-Bai bringt der Berichterstatter des „Ostasiatischen Lloyd's“ eine amtliche Berichtigung des Chefs der zweiten Division des Kreuzergeschwaders, Prinzen

Heinrich von Preußen, woraus sich folgendes ergibt: Die „Irene“ holte eine Anzahl auf Isla Grande in der Subig-Bai in Noth gerathene spanische Frauen und Kinder ab und traf dort zufällig mit einem Dampfer der Insurgenten zusammen, der sich ohne weiteres entfernte.

Deutsches Reich.

Der neue Reichstag hat seinen zweiten Lobten zu beklagen, und wieder ist es ein in weiten Kreisen bekannter Parlamentarier, dessen Wirten der Tod ein Ziel gesetzt hat: der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe v. Ploeg ist am Sonntag Abend auf seinem Gute Döllingen bei Elsterwerda gestorben.

Die Besitzung des Regenten von Lippe-Deimold im Kreise Meseritz mit einem Flächen-

raum von circa 3000 Hektar ist, durch Kauf an einen Rittmeister von Alzing im Leibgardeschützen-Regiment für 1.150.000 M. übergegangen. Die Geschichte dieses Verkaufes liefert eine treffende Illustration zu den Beziehungen, welche der Graf-Regent mit der nahen Stadt Bentschen unterhielt.

Der durch den Ledert-Lühow-Prozess bekannt gewordene „Schriftsteller“ Heinrich Ledert ist nach der „Volksztg.“ nachdem er seine Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis verbüßt hat aus dem Gefängnis zu Plözenssee entlassen worden.

Ein unangenehmes Nachspiel werden, wie süddeutsche Blätter melden, die Reichstagswahlen in Nürnberg haben. Schon vor den Wahlen war laut geworden, daß man in gewissen sozialdemokratischen Kreisen ein eigenes Mandat über den „Genossen“ antrage, indem Arbeiter, welche die Woche über hier beschäftigt sind und den Sonntag bei ihrer Familie an einem

andern Wohnorte zubringen, sowohl hier als an dem betreffenden Wohnorte der Familie sich in die Wahllisten eintragen ließen, um das Wahlrecht doppelt auszuüben.

Begen Steuerdefraudationen war nach der „Volkszeitung“ ein wohlhabender Bierbrauereibesitzer und Hoflieferant am Bodensee, ein hervorragender Anhänger der national-liberalen Partei, von der Steuerbehörde zu 138.000 M. Strafe verurtheilt worden.

Von der größeren Hälfte der Stadtverordneten in Kottbus ist dem Oberbürgermeister Werner in seiner Eigenschaft als Leiter der Polizei folgendes Schreiben eingelaufen: „Es gestatten sich die Unterzeichneten in ihrer Eigenschaft als Stadtverordnete, dem Herrn Oberbürgermeister die ergebene Mittheilung zu machen, daß die Bestimmung der Polizeiverordnung, den am 30. und 31. ds. Mts. hier verammelten Turnen der Arbeiterturnvereine den Ausmarsch nicht zu erlauben, in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft höchst mißbilligend beurtheilt wird.“

Das „Narrenschiff“ statet dem Eisenbahnmünister seinen Dank für das Verbot des Verkaufs auf dem Bahnhof ab, indem es die letzte Nummer mit rothen Zetteln verwendet, die die Aufschrift tragen: Verboten ist diese Stunde das „Narrenschiff“ auf allen Bahnhöfen. Der „Frei. Ztg.“ zufolge hat die Eisenbahnverwaltung an die Bahnhofsbesitzer die Schreiben gerichtet, worin sie die Einreichung eines Verzeichnisses aller von den Buchhändlern zum Verkauf feilgebotenen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher fordert.

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach. 1 (Nachdruck nicht gestattet.)

Hertha! Keine Antwort erfolgte; Fräulein Sulbian sah zu der alten französischen Uhr empor, die auf dem Kammin stand, und ließ die Wände dann wieder nach der Gestalt hinüberschweifen, welche am Fenster saß. Das tiefgestellte Haupt dieser Gestalt aber regte sich nicht. Fräulein Sulbian wartete ein paar Sekunden lang, dann sprach sie in der ihr angeborenen ruhigen gleichmäßigen Weise von neuem: „Hertha, liebes Kind, wenn Sie sich auf den Weg machen wollen, um Oskar noch auf der Eisenbahnstation zu treffen, so ist es wirklich die höchste Zeit!“

Das Mädchen zuckte zusammen und hob den Blick empor. Die grauen Augen hatten etwas Träumerisches an sich, die Lippen waren halb geöffnet. Die Gedanken des Mädchens aber weilten offenbar in weiter Ferne, vielleicht bei der Helbin des Romans, den sie gelesen. „Bitte um Entschuldigung, Fräulein Sulbian, haben Sie zu mir gesprochen?“ „Ich lenkte Ihre Aufmerksamkeit auf den Flug der Zeit, mein Kind, holen Sie Ihren Hut; es ist die höchste Eile nöthig, darauf machte ich Sie schon zweimal aufmerksam, liebe Hertha!“

Hertha Curzon keinen allzu entschlossenen Charakter habe. Während sie sich erhob, lag das Buch, in dem sie gelesen, zur Erde; sie fuhr mit den schmalen weißen Händen an die Schläfe, um sich das Haar an der Stirne glatt zu streifen.

„Nicht, Sie haben Ihr Buch fallen lassen.“ „Bitte, seien Sie doch etwas vorsichtiger, wie oft habe ich Ihnen nicht schon gesagt.“ „Ich bitte um Entschuldigung, Fräulein Sulbian!“ entgegnete Hertha mechanisch, denn sie wußte, daß sie in Gegenwart der Institutsinhaberin zahllosemale um Entschuldigung bitten mußte; es gab eine Unmenge Dinge, die dem Geschmack und den Anschauungen des Fräuleins Sulbian nicht entsprachen. „Ich ahnte nicht, daß es so spät sei!“ fuhr Hertha begütigend fort, indem sie aus der Fensterschwelle in die Mitte des Zimmers trat.

„Ich beklage die Gebrechlichkeit, die mich daran hindert, Sie zu begleiten, mein Kind; wäre ich kräftiger, so würde ich Ihnen ja auch natürlich nicht gestatten, den ziemlich weiten Weg allein zurückzulegen.“ Die alte Dame sprach mit einer gewissen Anstrengung. Hertha aber lachte laut auf. „Bitte, quälen Sie sich nicht, bestes Fräulein. Ich weiß, daß Sie mich begleiten würden, wenn es möglich wäre; aber mich kann wahrlich nichts widerfahren.“ „Rein, und der gute Oskar ist so ernsthaft und so gebiegen, allen anderen Männern so sehr überlegen, daß ich auch nichts Unpassendes dabei finde, Sie, mein liebes Kind, mit ihm allein zurückgehen zu lassen.“ „Gewiß nichts Unpassendes,“ erwiderte Hertha trocken, indem sie das Zimmer verließ. Als sie draußen stand, lachte sie hell auf. „Armes, gutes Fräulein Sulbian!“ sprach sie halblaut vor sich hin. „Seit zwei Jahren sagt sie jedesmal, wenn Oskar kommt, das Gleiche. Vermuthlich ist das eine Verhöhnung für ihr Gewissen. Oskars wegen braucht sie sich aber wirklich keine Sorge zu machen. Ich glaube, Herr

Wolff würde in gar keiner Lage des Lebens im Stande sein, irgend etwas zu sagen oder zu thun, das nicht ganz genau den Vorschriften des Schulbüchleins entspricht.“

Außerhalb der Gartenmauer, die das Pensionat des Fräuleins Sulbian umfriedete, lag die weite Heide mit ihren in den verschiedensten Schattierungen sich abtufelnden Kräutern und Büschen. Jenseits davon, auf dem Wege zur Bahn, sah man an der Fahrstraße zahllose hübsche Villen mit den entsprechenden, zierlich gehaltenen Vorgärten. Das junge Mädchen atmete auf, als es endlich den Garten des Instituts hinter sich hatte. Frei zu sein, ja, das war viel wert, wenn auch die Zeit der goldenen Freiheit nicht von langer Dauer sein konnte. Hertha hatte den alten Biegelbau mit seinen hohen Mauern und den eisernen Gitterthoren nie gerne leiden mögen. Seit mehr als sieben Jahren war er ihr einziges Heim gewesen und doch hatte sie niemals aufgehört, es als ein Gefängnis zu betrachten. Sie erinnerte sich gar wohl des Tages, an dem sie zuerst hier ihren Einzug gehalten; ihr Vater war tot und ihr Vormund, den sie nie vorher gesehen, war mit ihr von London hergefahren und hatte sie der Obhut des Fräuleins Sulbian übergeben. Sie hatte diesen Vormund auch seither nie zu Gesicht bekommen. Als dreizehnjähriges, hübsches, ungeschicktes Mädchen hatte man sie hierhergebracht; sie hatte keine einzige Thräne vergossen; nur als die schwere Eisenpforte des Instituts sich hinter ihr schloß, war es ihr gewesen, als sei sie für immer von allem geschäftigen, frohen Treiben der Welt da draußen geschieden.

Während all' der Jahre, die seither vergangen, hatte sie sich der Empfindung, welche sie damals gehegt, nie so recht entziehen können. Auch jetzt, wo sie bereits zwanzig Jahre zählte, nicht mehr Schülerin im Institut, sondern Unterlehrerin war, vermochte sie dieser Empfindung noch nicht ganz Herr zu werden, obzwar sie sich sagte, daß sie thöricht sei, um so thörichter, als sie alle Aussicht hatte, bald zu

heiraten, sich ein eigenes Heim zu gründen und das Institut, das ihr so lange Obdach gewährt hatte, zu verlassen.

Die Freiheit war der Traum, nach dem sie immer noch lechzte, die Freiheit, thun zu können, was sie wollte, und sich so bewegen zu können, wie es ihr beliebte. Sie wollte die Welt sehen, sie wollte deren Freuden, ja selbst deren Leid kennen lernen, wenn sich ihr nur die Möglichkeit bot, den Kreis ihres Wissens zu erweitern.

Die Freiheit aber, nach der sie eine so glänzende Sehnsucht hegte, schien ihr nicht beschieden; sie sah keine Möglichkeit, sie zu erreichen, auch dann nicht, wenn sie Oskar Rolfs Gattin wurde.

Hertha beklagte sich nicht, während sie über die Heide dahinschritt, im Gegentheil, sie ging langsam und träumerisch, wie jemand, der die entschwindenden Augenblicke gerne verlangsamen möchte und sie nicht planlos vergeuden will. Sie hatte den Blick zur Erde gerichtet und befaßte sich in Gedanken noch immer mit der glücklichen Helbin ihres Buches, deren an tragischen Ereignissen reiches Los ihr so beneidenswert erschien. Trotzdem hätte sie wissen müssen, daß der Zug, welcher Oskar Wolff nach Hause bringen sollte, längst in die Station eingelaufen sein mußte. Es lag sehr wenig von der Faust des liebenden Weibes in ihren zögernden Schritten.

Heute war der letzte Tag der großen Ferien; am folgenden Morgen sollten alle Höglinge zurückkehren und vom Keller bis zur Dachkammer würde reges Leben herrschen in dem Pensionat des Fräuleins Sulbian. Dann hieß es, dem Frieden, dem träumerischen Sinnen, den Geschichtenbüchern und den Aufschlößern Rede wohl sagen, und Hertha feuerte, während sie dessen gedachte.

Die Abendsonne warf ihre goldenen Strahlen über die hohe Gestalt des Mädchens, und dieses war so sehr in Gedanken versunken, daß es erst dann aufmerksamer wurde, als es jetzt auf der breiten Fahrstraße plötzlich in ganz geringer Entfernung von sich einen Wagen dahergefahren sah.

schien ange... oder die id... wert... deren... daß geig... des Bek... Sie berü... dem Cen... T Arcu... einen... den... knip... Land... ware... zelles... am 2... feuch... dem Auf... in tr... aus, übr... hätte... zu Land... verbe... kam... führ... Tran... zahlr... nigh... Sdri... „Das... würd... seiner... freig... „Der... über... Subi... streu... Krieg... zehu... tant... habe... regie... des Was... Der... Bem... land... emig... L dungs... daue... dem... Auf... auf... der... riner... Auf... trup... boot... Täg... dem... Auf...

solchen Falles aus dem heißesten Sommermonat erinnern, erscheint sehr fraglich.

Anbau stickstoffammelder Pflanzen.

Lange bevor Hellriegel mit seinen epochemachenden Forschungsergebnissen über die stickstoffammelder Pflanzen an die Öffentlichkeit trat, hatte der praktische Landwirth aus eigener Erfahrung bereits den segenswerthen Einfluß kennen gelernt, welchen der rationelle Anbau fleckartiger Gewächse und Hülsenfrüchte auf die Beschaffenheit seiner Acker ausübt.

einen Korb mit Material zu füllen, der von den auf dem Dache thätigen Arbeitern durch eine Winde in die Höhe befördert werden sollte. Oben glaubte man das Signal zum Aufziehen gehört zu haben, und setzte die Winde in Bewegung.

Datt dücht ehr to wenig. Man schreibt dem „E. T.“: „Trina, seggt Froo Schulze to ehre nige Magd, de se erst vör acht Dagen kregen harr, Trina, Du schallst mal utgahn, id will hüt Romiddag eine lüttje Kaffee-Gesellschaft geben, und dato schallst du de Damen nödigen. Süß, de Namen heff id Di up düßen Zeddel schreben; un nu gehst Du hin und seggst; Froo Schulze lett grüßen und „Damen to hüt Namiddag Koffe n Tafel Kasse in.“

Kapitän Aubert einen Bericht über den Untergang der Bourgogne“, der feststellt, das zwischen dem Zusammenstoß und dem Versinken 40 Minuten verstrichen waren. Es heißt dann weiter: Gewisse Blätter haben erzählt, daß Auftritte von Rohheit und Wildheit während der Rettungsarbeiten stattfanden, und haben die französischen Seeleute mit den schwersten Anklagen beleidigt.

Mannigfaltiges.

Einen traurigen Ausgang nahm eine Fuchsjagd, die kürzlich von 2 Förstern aus Köbnitz (Kreis Bismark) veranstaltet worden war, und zu welcher ein in Jersey bei Bosen wohnender Postbeamter eingeladen worden war.

Neue 20-Pfennigstücke sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Die neuen Geldstücke haben die Größe eines 50-Pfennigstückes und besitzen ebenfalls einen gerippten Rand, so daß man einermäßen aufpassen muß, um sie nicht mit 50-Pfennigstücken zu verwechseln.

scheinende, die durch Wort, Bild oder Geschäftsangelegenheit und gute Sitten verpöten oder verlezen, die Sinnlichkeit überreizen, die die idealen Güter des Lebens herabzuwürdigen, werthvolle vaterländische Einrichtungen und deren Träger verächtlich zu machen, Neid und Haß unter den Staatsangehörigen zu erregen geeignet sind, auch wenn sie die Grenzen des Strafgesetzbuches vermeiden, von dem Verlaufe in Zukunft auszuschließen sind, was Sie bei dem einzureichenden Verzeichnisse berücksichtigen wollen.“

Das Kriegerfest in Stromberg (Kreis Kreisnach) hat am Sonntag nach der „Glocke“ einen eigenartigen Abschluß gefunden. Mit dem Fest war eine Delegirtenversammlung des neugegründeten Kreisriegerverbandes verknüpft. Von den Delegirten hatten acht Landwehroffiziere, die zum Theil in Uniform waren, in einer Laube außerhalb des Festzettes bei einer Bowle Platz genommen.

Aus Berlin wird dem „H. C.“ geschrieben: „Der nunmehr vorliegende amtliche Bericht über den Aufenthalt der „Trene“ in der Subig-Bai macht nun endlich den Ausstreunungen ein Ende, als ob das deutsche Kriegsschiff in irgend einer Weise in die Beziehungen zwischen Spanien und dem amerikanischen Geschwader vor Manila eingegriffen habe.“

Ausland.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong von gestern, dauert, Berichten aus Wutschau zufolge, in dem südlichen Theile der Provinz Kwansi der Zustand fort. Die Zahl der Aufständigen wird auf 400 000 geschätzt.

Frankreich.

Aus Paris meldet die „Voss, Ztg.“: Im Auftrage der Regierung erlittene Vinienschiffs-

Die Palms des Sieges.

Die gelben Kläder glänzen im Sonnenschein, eine Staubwolke erfüllte die Luft, der Hufschlag von vier Pferden und frohliches Gelächter von Herren und Damen drang an ihr Ohr.

„Sie kommen spät, mein liebes Kind!“ rief er ihr entgegen; „ich war enttäuscht, als ich Ihre auf dem Bahnhofe nicht anständig wurde.“

„Nun, jetzt bin ich da, also es ist unnütz, mit noch einen weiteren Vorwurf zu machen,“ entgegnete das junge Mädchen, indem es dem Antommiling die Hand bot.

„Nun, jetzt bin ich da, also es ist unnütz, mit noch einen weiteren Vorwurf zu machen,“ entgegnete das junge Mädchen, indem es dem Antommiling die Hand bot.

Kein Wunder, daß der junge Mann sich schließlich selbst geneigt fühlte, dieser Auffassung Glauben zu schenken; er entschuldigte dabei großmüthig Herthas Schwächen und glaubte, er selbst sei mit einer Mission betraut, nämlich jener, die fehlerhafte Natur jenes anscheinenden jungen Mädchens, dessen Zukunft in seinen Händen lag, zu modeln und heranzubilden.

zu schenken; er entschuldigte dabei großmüthig Herthas Schwächen und glaubte, er selbst sei mit einer Mission betraut, nämlich jener, die fehlerhafte Natur jenes anscheinenden jungen Mädchens, dessen Zukunft in seinen Händen lag, zu modeln und heranzubilden.

„Wirklich?“ forschte sie mit einem sehr geringen Answand von Neugierde.

„Man hat mir eine Professur für die klassischen Sprachen in einem der ersten Mädchenpensionate Londons angetragen.“

„Sie scheinen die Bedeutung dieser Nachricht nicht zu erfassen, mein Kind!“ rief er in tadelndem Tone; ich hätte gemeint, Sie müßten die Ehre, die man mir erweist, begreifen. Wenn ich diese Stellung annehme, sehe ich mich schon zu Weihnachten in die Lage versetzt, Ihnen ein Heim anzubieten, Sie zu heiraten!“

Brant - Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per Meter - farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter - in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer. Data rows for 26, 27, 28.

dar, und wenn die Leidenschaft in seiner Seele überhaupt Raum fand, so unterdrückte er sie aus einem ihn innewohnenden Pflichtgefühl. Die Verlobten begrüßten sich stets mit einem kühlen Händedruck und mit einer gegenseitigen altherkömmlichen Frage nach dem Wohlbefinden des anderen.

„Wirklich?“ forschte sie mit einem sehr geringen Answand von Neugierde.

„Man hat mir eine Professur für die klassischen Sprachen in einem der ersten Mädchenpensionate Londons angetragen.“

„Wirden Sie dort leben müssen?“ fragte das junge Mädchen zerküret, indem es dabei zu den Wolken emporblickte.

„Sie scheinen die Bedeutung dieser Nachricht nicht zu erfassen, mein Kind!“ rief er in tadelndem Tone; ich hätte gemeint, Sie müßten die Ehre, die man mir erweist, begreifen. Wenn ich diese Stellung annehme, sehe ich mich schon zu Weihnachten in die Lage versetzt, Ihnen ein Heim anzubieten, Sie zu heiraten!“

„D!“ Hertha erschrocken merklich, „Das . das ist doch gar zu bald!“ stammelte sie verwirrt.

Anzeigen. Bekanntmachung.

In Sachen betr. die Zwangsversteigerung der Grundstücke des Bauunternehmers

Sacht in Altrahlstedt,

Band VI Blatt 223 und 226 des Grundbuchs von Altrahlstedt ist auf Antrag des betreibenden Gläubigers neuer Termin zur Versteigerung auf den

6. September 1898,

Vormittags 10 Uhr

und zur Verkündung des Zuschlagsurtheils auf den

9. September 1898,

Vormittags 10 Uhr

anderaumt.

Die Versteigerung findet an Gerichtsstelle statt. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 25. April 1898 verwiesen.

Ahrensburg, den 25. Juli 1898.

Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Am Montag, den 1. August 1898, Morgens 10 Uhr,

sollen im Hause des Herrn Bundi, Manthagener Allee Nr. 29, diverse Mobilien, als:

1 rothbraune Garnitur, bestehend in 1 Sopha, 4 Stühlen, 2 Sesseln, 1 Ausziehtisch für zwölf Personen, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 neuer Kinderblockwagen, 1 Schiebkarre, 2 Reisekoffer, 1 einschl. Bett, 1 Dezimalwaage, 3 Tafelwaagen, 1 Leuchtenlampe, 1 Petroleumbehälter, ein Fahrrad, Haus- und Küchengeräth, ferner sämtliche vorhandenen Kolonial- u. Kurzwaaren u. A. m. gegen Baarzahlung versteigert werden. NB. Die Garnitur und das Fahrrad kommen um 12 Uhr zum Aufgebot. Ahrensburg, den 25. Juli 1898.

Philipp Moses, Auktionator.

Institutsgelder 1,000,000 Mk. offerirt das altbewährte Hypotheken-Bankgeschäft von W. Volquarts, früher Kiel, jetzt Hamburg, Gerhofstrasse 9.

Gierig fressen, fett und fleischig werden die Schweine in kurzer Zeit beim Gebrauch von Schweine-Fresspulver

von C. Bohne, Coesfeld. In Packeten a 50 Pfg. zu haben bei: Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.

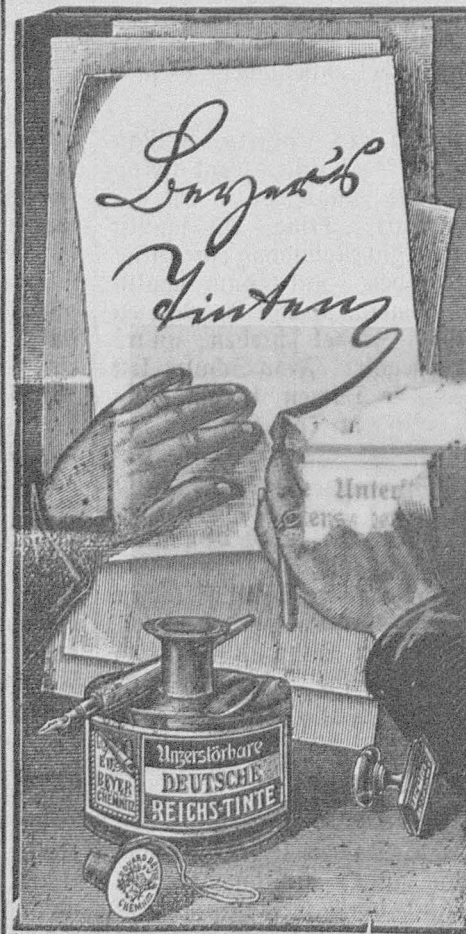
Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohse 1, 1. Etage.

Ein Haus an der Großen Straße, mit 4 Zimmern und Garten, ist zum 1. Nov. d. J. zu vermieten. Näh. bei Fel. Fanny Joel, Ahrensburg.

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen

als: Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung. Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.



15 Erste Preise. Gegr. 1856. Chemnitzer Veilchenblauschwarze Copirtinte, gibt noch viele Monate nach dem Schreiben die prächtigsten Copien.

Deutsche Reichstinte, die vorzüglichste Buchtinte Tiefschwarz und unzerstörbar. Praktische Gummirflacons für Contore, mit bestem Klebstoff gefüllt. Ueberall erhältlich. EDUARD BEYER

Chem. Fabriken in CHEMNITZ in Sachsen. GÖRKAU in Böhmen. BERLIN, S. Annenstrasse 15.

Zweig-Niederlassungen: WIEN, V. Wienstr. 55. BUDAPEST, Dessewffy-utca 45. PRAG, Wenzelplatz 15.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872. Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf den Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt pr. Nachnahme. Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas, 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Klaviatur, mit 3fach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelten Stahlblechgehäusen, 2 Registern und Doppelbässen a Stück M. 5.50, 36 cm hoch.

Table with 4 columns: Instrument type, Price, and other details. Includes 'Dieselbe Harmonika' and 'Tremolantoregisterzug'.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich unsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

Neue Jager Matjes-Heringe

empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber: Heinr. Hamann, empfiehlt Feinste Meierei-Butter von M. 0,90 — an, feinste Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 45 Pfg. an, — getochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Zungenwurst, Sardellenwurst, getochte und geräucherte Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg. Bratenfleisch 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Frischheit untersucht. Prima Holsteinschen Schinken im Ausschnitt. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tischer Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.

Matjes-Heringe. Vorzüglicher Kasse von 1 M. an. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade Thee. Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und feuchtfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke. Ferner Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Viebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennsprit, — Medizinalweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Windspiel-Fahrräder.

Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Advertisement for 'Die Schuh- u. Stiefel-Handlung von C. Hütteher' located at Bahnhof-Altrahlstedt. Lists various shoe types and prices, such as Herren-Stiefeletten for 8,50 Mk. and Damen-Knopfstiefel for 7 Mk. Also mentions 'Kinder-Fusszeuge' and 'Schaffstiefeln'.

Dankagung! Meine Tochter litt längere Zeit an Schwamm und Drüsen, so daß sie operirt werden sollte. In letzter Stunde gelang es uns noch, sie dauernd (seit jetzt drei Jahren) ohne Operation zu heilen. Aus Dankbarkeit theile ich gern Näheres unentgeltlich mit, gegen Einsendung des Rückporto. J. Rohwedder, Gütten bei Todenhüffel.

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 11,50 pr. 100 Gk. auch sackweise, Dampfmillenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Advertisement for 'Die Deutsche COGNAC Compagnie' featuring a bottle illustration. Text includes 'Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.' and 'COGNAC'.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Gefunden eine goldene Damenuhr mit Kette auf dem Bahnhof Odesloe. Die legitimirte Besitzerin kann dieselbe gegen Kostenerstattung abfordern. Steinkamp Nr. 5, Ahrensburg.

Eine Parterre- und eine Etagen-Wohnung, enthaltend 3 Zimmer, Speisestammer, Küche, Vorplatz, Keller, Wasserleitung und Closet, nebst Gartenland und Stall, Miethe 160—200 Mk., sind zum 1. November d. J. zu vermieten. Näheres bei C. Tiedgen, Maler, Altrahlstedt.

Advertisement for 'Bewährte Kalk-Düngemittel' by 'Präpar. Kalk-Dünger'. Lists '9 erste Preise' and mentions 'Georg Pieper, Lüneburg' and 'Rudolph Blunck, Hamburg'.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 28. Juli 1898. Weizen fest. Angeboten Ost-Doitl., Medlenburger und Niederelbe 123—125 Pfd. 200—208 Mk., unverzollt ex. Schiff: Kanada II, schimmend, — Mk., Russl. 155—160 Mk., Walla Walla 152 Mk., per 1000 Ko. Roggen fest. Holsteiner 119—124 Pfd. 145—150 Markt, Medlenburger 120—123 Pfd. 145—160 Mk., Amerikanischer 155—160 Mk., unverzollt Nord- und Süd-Russischer, Donau, Bulg., Türk., und Amerik. 110—116 Mk., per 1000 Ko. Gerste fest. Holsteinsche und Medlenburger 150—180 Mk., Saale 180—210 Mk., unverzollt ex. Schiff: Süd-Russische 94—96 Mk., Amerikan. — Mk., Donau, Bulg., und Rumänische 90—95 Mk., Böhm., Mähr. und Ung. 160—175 Mk., per 1000 Ko., feine Sorten über Notiz. Hafer fest. Amerik. und Kanada 144—150 Markt, Medlenburger 155—165 Mk., Russl. 155—175 Mk., Holsteiner 140—160 Mk., feine Sorten über Notiz, unverzollt Amerik. 110—115 Mk.

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 8. Sonntage nach Trinitatis, den 31. Juli, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Fieje in Ahrensburg. Druck und Verlag von G. Fieje in Ahrensburg und Altrahlstedt.